

Raus aus der Jobkrise

Neue Qualifizierungsmaßnahmen gegen die Rekordarbeitslosigkeit

Österreichweit kommen auf eine offene Stelle zehn Arbeitssuchende. Der Arbeitsmarkt erholt sich nur langsam von den Folgen der Pandemie. Die AK Vorarlberg setzt in der Bekämpfung dieser beispiellosen Krise auf eine Qualifizierungsoffensive. „Wir müssen jetzt in die Zukunft der Vorarlbergerinnen und Vorarlberger investieren“, betonen AK-Präsident Hubert Hämmerle und AK-Direktor Rainer Keckeis unisono. „Nur so können wir den fortschreitenden Strukturwandel aktiv mitgestalten und möglichst viele Menschen wieder im Arbeitsmarkt integrieren.“

„Die möglichst rasche Weiterbildung oder Umschulung von arbeitslos gewordenen Personen erhöht nicht nur die Chancen, schnell wieder einen Job zu bekommen, sie ist auch der effektivste Ansatz aktiver Arbeitsmarktpolitik“, davon ist AK-Direktor Rainer Keckeis überzeugt. „Die Arbeitnehmer zahlen ihre Beiträge in die Arbeitslosenversicherung selbst und haben daher auch das Recht auf die beste Beratung und Vermittlungsunterstützung.“ Das Motto „Koste es, was es wolle“ dürfe nicht nur die Parole für die Betriebe sein, auch die Arbeitnehmer*innen hätten ein Recht darauf, möglichst stark aus der Krise heraus zu kommen. „Früher war die rasche Vermittlung oberste Priorität in der Beratung von Arbeitssuchenden, jetzt ist die rasche Zusatzqualifizierung oder Ausbildung mindestens im gleichen Maße wichtig“, so Keckeis.

Ende Oktober, beziehungsweise Anfang November 2020 waren etwa 15.500 Vorarlbergerinnen und Vorarlberger auf Arbeitssuche, davon nicht ganz 2200 in einer Qualifizierungsmaßnahme. Die Kurzarbeit ging in Phase 3, die Möglichkeit einer geförderten Weiterbildung ist ein Teil davon. Neben der Bewältigung der finanziellen Engpässe beschäftigt diese Menschen vor allem, wie sie es schaffen sollen, in den Arbeitsmarkt zurückzukehren bzw. wie sie nach der Kurzarbeit „jobfit“ bleiben können. Denn eines ist klar: Arbeitslos zu sein ist ein hartes Los – jeder Jobverlust hat nachhaltige, negative Folgen. Für viele bedeutet sie gar akute Armutsgefährdung – und die betrifft dann vielfach ganze Familien. „Wie zuletzt in einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Caritas und ifs dargestellt, verfügen die Hälfte aller Arbeitslosen über weniger als 927 Euro Arbeitslosengeld. Damit ist es im Ländle trotz weiterer Transfers sehr schwer, seinen Lebensunterhalt zu bestreiten“, ist Hämmerle überzeugt.

Diese Menschen befinden sich keineswegs in einer „sozialen Hängematte“ und legen die Hände in den Schoß. Das beweist eine repräsentative Umfrage des Instituts Dr. Berndt, bei der über 700 Arbeitslose und Kurzarbeitende befragt wurden.

Arbeitsmarktlage und Umfrageergebnisse

38% der Arbeitssuchenden wollen sich weiterbilden, 44% sind bereit, den Beruf zu wechseln und jede/r Zweite in Kurzarbeit ist an der Weiterbildungsoption interessiert!

Die AK Vorarlberg wollte es genau wissen und beauftragte das Meinungsforschungsinstitut Dr. Berndt mit der Durchführung einer umfangreichen Befragung. Im turbulenten Zeitraum von Oktober bis Anfang November 2020 wurden 375 Arbeitslose und 370 Kurzarbeitende, ein für Vorarlberg repräsentatives Sample, befragt.

Wo und wie wollen sie sich weiterbilden? Finden Angebot und Nachfrage zueinander? Was sind die Hindernisse und was, die Voraussetzungen für eine gelungene Qualifizierungsoffensive?

Zahl der Schulungsteilnehmer*innen steigern

Das Potential ist groß: Mit 17.700 Arbeitslosen, davon in etwa 2000 in Schulung (Ende Dezember 2020) startet Vorarlberg ins neue Jahr 2021. Das sind in etwa +60% Arbeitslose und (Corona-bedingt) nur +0,2% Schulungsteilnehmer/innen im Vergleich zum Vorjahresmonat. Über 20.000 Personen sind in Kurzarbeit.

Wie gefragt sind Weiterbildungsmaßnahmen bei den Arbeitssuchenden und Kurzarbeitenden?

14% der befragten Arbeitssuchenden haben, seit sie ihre Arbeit verloren haben, bereits an einer Maßnahme teilgenommen, 18% haben es in den nächsten eins bis sechs Monaten vor und auf 6% trifft beides zu. Demnach haben 38% aller Arbeitssuchenden konkrete Weiterbildungspläne oder setzen diese bereits um. Bei Arbeiter/innen trifft das auf jede/n Dritte/n zu, bei Angestellten auf fast jede/n Zweite/n. Passend dazu: 38% der Arbeitssuchenden sehen eine berufliche Weiterbildung als eine große oder sehr große Chance.

Nur 7% der befragten Kurzarbeitenden haben seit Beginn der Kurzarbeit bereits an einer Maßnahme teilgenommen, 14% haben es in den nächsten eins bis sechs Monaten vor, und auf 7% trifft beides zu. Demnach haben 28% aller Kurzarbeitenden konkrete Weiterbildungspläne oder setzen diese bereits um.

Die Anteile entsprechen in etwa der Zahl derer, die bereits an einer Berufsorientierung, -beratung oder Karriereplanung teilgenommen haben oder es in Zukunft vor haben: 35% der Arbeitssuchenden und 26% der Kurzarbeitenden.

Probleme beim Matching von Angebot und Nachfrage

Anscheinend gibt es Probleme beim Matching von Angebot und Nachfrage, denn wie vorhin beschrieben, ist der Anteil der Kurzarbeitenden mit konkreten Weiterbildungsaktivitäten wesentlich geringer (28%) als es die positive Einstellung vermuten lässt. 60% der Kurzarbeitenden sehen eine berufliche Weiterbildung als sehr große oder große Chance. Rechnet man diejenigen heraus, die bereits konkrete Weiterbildungspläne haben, sind es immer noch 56%, die darin eine (sehr) große Chance sehen.

In diesem Zusammenhang sind auch die Angaben der Kurzarbeitenden zu ihren Weiterbildungsplänen im Rahmen der Kurzarbeit beeindruckend. Die AK Vorarlberg hat konkret nachgefragt, wie groß das Interesse an einer beruflichen Weiterbildung während der Kurzarbeit ist - (sehr) groß sagt jede/r Zweite (49%).

Da in Phase 3 der Kurzarbeit die Weiterbildung durch den Arbeitgeber angeordnet werden muss, hat die AK Vorarlberg auch gefragt, wie groß das Engagement der Arbeitgeber ist und was davon bei den Arbeitnehmern angekommen ist. Lediglich 23% haben angegeben, dass ihr Arbeitgeber seit Beginn der Kurzarbeit eine Bildungsmaßnahme nahegelegt hat. Das AMS hat für den gesamten Zeitraum 2020 nur 84 Anträge von Unternehmen für die Weiterbildungsförderung von Arbeitnehmern erhalten.

Besonders brisant bei den Arbeitssuchenden: Obwohl 55% der Befragten (sehr) zufrieden mit ihrem vorherigen Job waren, glauben nur 27%, ihren alten Beruf innerhalb des nächsten halben Jahres wieder ausüben zu können (Frauen: 23%, Männer 30%).

Große Bereitschaft, den Beruf zu wechseln

Es ist keine Überraschung, dass 44% der Arbeitssuchenden eine große oder sehr große Bereitschaft, den Beruf zu wechseln, angegeben haben (Männer 41%, Frauen 48%). Jede/r Zweite gibt als Grund dafür ein "geringes Einkommen" an, gefolgt von "Wirtschaftliche Situation", "Unzufriedenheit mit der eigenen Tätigkeit" und "schlechten Arbeitsbedingungen", alle mit Anteilen von über 30%.

Je höher der Bildungsabschluss, umso offener sind Personen gegenüber Qualifizierungsmaßnahmen. Es gibt einen markanten Unterschied bei den Geschlechtern. Frauen haben wesentlich mehr Barrieren beim Zugang zu Qualifizierungsmaßnahmen angegeben als Männer und sprechen unterschiedlich stark und teilweise auf andere Unterstützungen an als Männer.

Bildungsangebote und Services der AK Vorarlberg

Erstanlaufstelle und Fast-Lane Bildungsberatung

Um die Probleme beim Matching von Angebot und Nachfrage zu lösen und den Zugang zu Qualifizierungsmöglichkeiten für Arbeitslose und Kurzarbeitende zu verbessern, bildet die AK Vorarlberg einen Schulterchluss mit dem Netzwerk der Vorarlberger Bildungsberater.

Die AK Vorarlberg mobilisiert Mittel für die Entwicklung einer Fast-Lane Bildungsberatung und für die Schaffung eines innovativen digitalen Suchalgorithmus, der die besten Weiterbildungsangebote und Fördermöglichkeiten für alle Arbeitssuchenden und Kurzarbeitenden einfach zugänglich macht damit diese die Chance einer finanziell geförderten Höherqualifizierung nutzen können, um möglichst rasch wieder am Arbeitsmarkt durchstarten zu können.

Die „Fast Lane Bildungsberatung“ der AK Vorarlberg schafft eine schnell und leicht zugängliche, unabhängige und kostenfreie Erstanlaufstelle für alle Vorarlberger*innen, die seit kurzem arbeitslos oder in Kurzarbeit sind. In Kooperation mit dem AMS und den führenden Bildungsberatern Vorarlbergs baut das Angebot bestehende Bildungshemmnisse ab.

Die neue Plattform vereinfacht den gesamten Prozess von der Anfrage bis zur Abwicklung. Basis dafür ist die technische Anbindung der Plattformen des AMS, des BIFO, und der Bildungsdienstleister an die zu schaffende Plattform der Erstanlaufstelle. Die Nutzung der Plattform ist maximal einfach. Wer sich für eine Weiterbildung interessiert, registriert sich auf der Plattform, pflegt Berufswunsch, Bildungswunsch, eigene Kompetenzen, Berufserfahrung, etc. ein. Die Nutzer*innen erhalten innerhalb von einer Stunde (!) ein umfassendes Bildungs- und Förderangebot.

Der Beratungsprozess der „Fast Lane Bildungsberatung“ ist vollständig digitalisiert, die Plattform deckt das gesamte Spektrum ab: von der Eingabe des gewünschten Berufsbildes über die Bildungsempfehlung auf Basis der aktuellen Arbeitsmarktnachfrage bis zur Abwicklung der Bildungsförderung. Zudem vermittelt die „Fast Lane Bildungsberatung“ weiterführende Beratungen in verschiedenen Institutionen. Die „Fast Lane Bildungsberatung“ der AK Vorarlberg verbessert das Matching von Bildungsnachfrage und Bildungsmöglichkeiten. Mit einem Ziel: die Jobchancen der Vorarlberger*innen, die seit kurzem arbeitslos oder in Kurzarbeit sind, zu steigern.

Bildung schafft Zugang zum Arbeitsmarkt, darum muss sie unter allen Umständen leistbar sein. „Deshalb bietet die AK Vorarlberg ihren Mitgliedern mit dem AK-Stipendium bis zu 50 Prozent Ermäßigung auf mehr als 270 Kurse am BFI der AK und über 100 Kurse am Digital Campus Vorarlberg an“, informiert AK-Direktor Rainer Keckeis. Zudem verweist Keckeis auf zahlreiche weitere Angebote der AK. „wieweiter.at“ beispielsweise beschäftigt sich mit allen Bildungsfragen, bei denen AK-Mitglieder und ihre Familien anstehen. Die Initiative „Du kannst was!“ richtet sich an alle, die zwar keinen Lehrabschluss in der Tasche haben, aber ihre beruflichen Chancen erhöhen möchten. Und bei der „Lernhilfe auf Abruf“ unterstützen angehende Pädagog*innen der PH Vorarlberg Schüler*innen der Sekundarstufe I in Deutsch, Englisch und Mathematik.

AK-Stipendium macht Aus- und Weiterbildung leistbar

Förderung von über 270 Kursen mit Stipendien zwischen 25 – 50% mit einer maximalen Höhe von 4000 EUR.

Die Voraussetzungen dafür sind:

- Antragsteller*in ist bei Einreichung (bzw. bei Ausbildungsbeginn vor dem 4. Jänner 2021) seit mindestens drei Jahren AK-Mitglied
- Antragsteller*in ist AK-Mitglied zum Zeitpunkt des Ausbildungsbeginns
- Antragsteller*in verdient weniger als 4.500,- Euro monatlich (brutto, zzgl. Freibetrag von 400,- Euro für jede unterhaltsberechtigten Person)

So hilft die AK Vorarlberg rasch, individuell und unkompliziert:

„Du kannst was!“ - Berufliche Fähigkeiten anerkennen, Lehrabschluss nachholen

„Du kannst was!“ richtet sich an all jene, die keinen anerkannten Lehrabschluss haben und Ihre beruflichen Chancen erhöhen möchten. Teilnahmevoraussetzungen: Mindestalter 22 Jahre, mind. 5 Jahre Berufserfahrung im angestrebten Lehrberuf, Deutschkenntnisse B1. Die Kurse finden berufsbegleitend statt und sind speziell auf die Teilnehmer*innen angepasst.

wieweiter.at – Bildungsfragen gut gelöst

Die Berater*innen von wieweiter.at beschäftigen sich mit allen Bildungsfragen, bei denen AK-Mitglieder und ihre Familien anstehen. Sie helfen in allen Altersklassen und bei allen Themen, vom Kindergarten über Schule und Studium bis zur beruflichen Weiterbildung – individuell, rasch und unkompliziert.

Lernhilfe auf Abruf

Bei der Lernhilfe unterstützen angehende Pädagog*innen der PH Vorarlberg Schüler*innen der Sekundarstufe I (Neue Mittelschule, AHS Unterstufe) in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Durch die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes wird der Schulstoff vertieft und Wissenslücken geschlossen. Zudem werden mit den Kindern gemeinsam neue Lernstrategien und Lerntechniken erarbeitet, die im Schulalltag weiterhelfen.

Politische Forderungen

Qualifizierungsmaßnahmen in unterschiedlichsten Ausprägungen werden und müssen eine immer größere Bedeutung und auch einen dementsprechenden Stellenwert in der Arbeitsmarktpolitik der Gegenwart und vor allem der Zukunft, auch nach der Krise, einnehmen.

Die Arbeitswelt befindet sich in einem Strukturwandel, getrieben von langfristigen und tiefgehenden Entwicklungen wie der Klimakrise, der Digitalisierung und dem demografischen Wandel. Dies ist schon lange bekannt, und so manche der so entstandenen Probleme am Arbeitsmarkt wie der Mangel an Personal in der Pflege sind offensichtlich. Beschäftigungsstrukturen ändern sich, Berufsprofile und Anforderungen ebenfalls, und das vielleicht sogar mehr als einmal in einem Arbeitsleben. Die Politik muss ein Umfeld schaffen, indem es möglich ist, sich weiterzubilden oder neu zu orientieren, ohne dabei die eigene Existenz und/oder die der Familie zu gefährden.

Die Ergebnisse der Dr. Berndt-Befragung zeigen, dass ein großes Weiterbildungsinteresse besteht, demnach müssen sich die Bildungseinrichtungen auf diese Situation einstellen. Und zwar mit intensiven Beratungsangeboten. Die Interessierten müssen wissen, was sie mit ihrer Weiterbildung anfangen können, welchen Möglichkeiten sie haben, wie sich die Arbeitswelt entwickeln wird.

Die AK Vorarlberg fordert mehr AMS-Beratungspersonal für Qualifizierungsoffensive

Studien zeigen, dass die intensivere Betreuung von Arbeitssuchenden durch ihre Berater*innen einer der wichtigsten Schlüssel für die Verkürzung der Arbeitslosigkeit ist. Gerade jetzt ist es höchste Zeit, die Beratungskapazitäten im AMS zu erhöhen. Qualifizierungsberatungen im Rahmen der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen sind 2021 notwendiger denn je. Insbesondere das rasche Up-Skilling von unmittelbar arbeitslos gewordenen Personen erhöht nicht nur deren Chancen, sondern ist auch der effektivste Ansatz aktiver Arbeitsmarktpolitik. Die Arbeitnehmer*innen zahlen ihre

Beiträge in die Arbeitslosenversicherung selbst und haben daher auch das Recht auf die beste Beratung und Vermittlungsunterstützung.

Diese Erkenntnisse wurden bereits vor der Pandemie gewonnen, jetzt, inmitten der Krise sind die Belastungen der Berater*innen des AMS um ein Vielfaches gestiegen. Bei einem Betreuungsschlüssel jenseits von 1:400 geht die Mehrbelastung auf Kosten der Berater/innen und ihrer Klient/innen. Der Betreuungsschlüssel muss – wie in anderen Ländern – so gedeckelt sein, dass bei einer Überschreitung automatisch zusätzlich Beratungspersonal zur Verfügung gestellt wird. Die AK Vorarlberg fordert daher, den Beratungsschlüssel möglichst rasch auf maximal 1:150 zu reduzieren.

„Koste was es wolle“, darf nicht nur die Parole für die Betriebe sein, auch die Arbeitnehmer*innen haben ein Recht darauf, möglichst stark aus der Krise herauszukommen. Früher war die rasche Vermittlung oberste Prämisse in der Beratung von Arbeitssuchenden, jetzt ist die rasche Zusatzqualifizierung oder Ausbildung mindestens im gleichen Maße wichtig: Und dafür braucht es optimale Beratungskapazitäten.

Die AK Vorarlberg fordert Weiterbildung als fixen Bestandteil der Kurzarbeit

Eine Aus-, Fort- und Weiterbildungspflicht wurde bereits im Rahmen der Kurzarbeit Phase 3 eingeführt. Sie ist jedoch so ausgestaltet, dass sie über den Arbeitgeber abgewickelt wird. Fakt ist: Sie wird zu wenig genutzt! Nur gerade sieben Prozent der vom Institut Dr. Berndt Befragten haben davon berichtet. Dagegen zeigt fast jeder Zweite großes Interesse an Weiterbildungsmaßnahmen im Rahmen der Kurzarbeit.

Die AK Vorarlberg ruft Arbeitgeber dazu auf, die Weiterbildungs-Option im Rahmen der Kurzarbeit 3 mehr zu nutzen (schließlich werden die Maßnahmen zu 60 Prozent vom AMS finanziert) und fordert, das **Weiterbildungspaket auch in die künftige Kurzarbeitsphase 4 zu integrieren** – allerdings muss der Zugang deutlich niederschwelliger sein. Dazu gehört, dass den Kurzarbeitenden und Unternehmen die Weiterbildungsförderung in voller Höhe für die gesamte Ausbildungsdauer – und nicht nur für die Dauer der Kurzarbeit aliquotiert – zusteht. Ebenso fordert die AK Vorarlberg das Recht der Arbeitnehmer*innen, diese Weiterbildungsmöglichkeiten auf eigene Initiative in Anspruch zu nehmen, und das Recht, diese auch nach vorzeitiger Beendigung der Kurzarbeit abschließen zu dürfen.

Die AK Vorarlberg fordert Erhöhung Arbeitslosengeld, um Qualifizierung zu ermöglichen

Die AK Vorarlberg hat bereits auf die Sorgen und Existenzängste hingewiesen, die mit dem Verlust des Arbeitsplatzes einhergehen. Die Arbeitnehmer*innen zahlen

über den Beitrag zur Arbeitslosenversicherung alle aktiven und passiven Arbeitsmarktmaßnahmen (inklusive der Verwaltungskosten des AMS) selbst! Der Bund schießt lediglich 600 Millionen Euro zu (Gesamtbudget: 7,9 Milliarden Euro).

Die AK Vorarlberg fordert die Erhöhung der Nettoersatzrate beim Arbeitslosengeld von derzeit 55 auf 70 Prozent, um Existenzen zu sichern und Gedanken an eine Weiterbildung überhaupt zu ermöglichen.

Die AK Vorarlberg fordert Berücksichtigung der Wünsche der Arbeitnehmer*innen bei Umschulung oder Berufswechsel

Viele Arbeitssuchende und Kurzarbeitende wollen aus verschiedenen Gründen ihren Beruf wechseln – sei es wegen Verdienstmöglichkeiten, Arbeitszeiten, der wirtschaftlichen Situation oder schlechten Arbeitsbedingungen. Oft wird dieser Wunsch nach Umschulung allerdings verwehrt.

Die AK Vorarlberg fordert, den Wunsch nach Berufswechsel bzw. Umschulung zu berücksichtigen, egal in welcher Branche die Betroffenen tätig waren oder sind.

Dafür braucht es den Ausbau der AMS-geförderten Weiterbildungsprogramme unter Berücksichtigung von spezifischen Bedarfsgruppen: Branchenspezifische Weiterbildungsprogramme für Tourismus und Gastronomiebedienstete, das Baugewerbe und Ausbildungsplätze für Pflegeberufe ebenso wie für neu entstandene Bedarfsgruppen wie Kurzarbeitende.

Die AK Vorarlberg fordert die Unterstützung von Berufseinsteiger*innen

Viele Unternehmen haben geplante Neueinstellungen, Ausbildungs- und Praktikumsplätze und Schnuppermöglichkeiten aus finanziellen Überlegungen und aufgrund der andauernden Einschränkungen in Frage gestellt. Gleichzeitig sind mit der Grenzschließung und den Reisestopps viele Möglichkeiten für junge Menschen, erste Berufs- und Praxiserfahrungen im In- und Ausland zu sammeln, weggefallen. Dies beraubt gerade junge um wesentliche Lebenschancen. Die Anstrengungen müssen – auch während der geltenden Corona-Vorschriften – verstärkt werden, um wieder Chancen für die berufliche, akademische und sozialen Weiterbildung der jungen Generation zu schaffen.

Die AK Vorarlberg fordert gezielte Programm für Lehrlinge, Berufseinsteiger und Studierende geben um ihnen einen Einstieg in die Berufswelt zu ermöglichen und zu verhindern, dass sie ein weiteres Jahr verlieren.

Bildungsangebote und Services der AK Vorarlberg

AK-Stipendium

Bildung schafft Zugang zum Arbeitsmarkt. Deshalb muss sie unter allen Umständen leistbar sein. Die AK Vorarlberg bieten ihren Mitgliedern mit dem AK-Stipendium bis zu 50 Prozent Ermäßigung auf mehr als 270 Kurse am Digital Campus Vorarlberg und am BFI der AK Vorarlberg an.

www.ak-vorarlberg.at/meinakstipendium

BFI-Campus der AK Vorarlberg

Rund 500 Kurse – davon mehr als 200 mit dem AK-Stipendium gefördert – so ermöglicht der BFI-Campus der AK qualitativ hochwertige und dennoch leistbare Weiterbildung. Von Sprachen über den Pflichtschulabschluss bis zum Studiengang, von Pädagogik bis Pflege oder von Coding bis Marketing.

www.bfi-vorarlberg.at

Digital Campus Vorarlberg

Der Digital Campus Vorarlberg unterstützt Menschen dabei, die Potenziale der Digitalisierung zu nutzen und Chancen in zukunftssträchtigen Berufsfeldern zu ergreifen. Das Angebot reicht vom Coding Campus über die Digital Masterclasses und die Digital Management Academy bis zum freiwilligen digitalen Jahr.

www.digitalcampusvorarlberg.at

„Du kannst was!“

Diese Maßnahme richtet sich an alle, die keinen anerkannten Lehrabschluss haben und berufsbegleitend ihre beruflichen Chancen erhöhen bzw. einen Lehrabschluss nachholen möchten.

www.ak-vorarlberg.at/dukannstwas

wieweiter.at

Das Beraterteam von wieweiter.at beschäftigt sich mit allen Bildungsfragen, bei denen AK-Mitglieder und deren Familien Orientierung brauchen. Vom Kindergarten über die Schule bis zum Studium und zur beruflichen Weiterbildung – individuell, rasch und unkompliziert.

www.wieweiter.at

Lernhilfe auf Abruf

Bei der Lernhilfe auf Abruf unterstützen angehende Pädagoginnen und Pädagogen der PH Vorarlberg Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I (NMS, AHS Unterstufe) in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik. Zugleich werden mit den Kindern neue Lernstrategien und Lerntechniken erarbeitet.

www.ak-vorarlberg.at/lernhilfeaufabruf